SELBER KOCHEN

LEICHT GEMACHT

Wenn man für sein Tier kochen möchte, hat das zu immer erst den Beigeschmack, dass das Tier krank ist und spezielle Bedürfnisse hat. Dabei ist Kochen eine tolle Alternative zur Rohfütterung. Man verwendet frische Zutaten und weiß ganz genau, was im Futter drinsteckt und was nicht. Das macht das Kochen zu einer schönen Form der Fütterung, wenn man sich z.B. mit rohem Futter einfach nicht anfreunden kann. Für sein Tier zu kochen ist auch nicht komplizierter als BARFen, es ist nur ein klein wenig aufwendiger, da man das Futter ja noch zubereiten muss.

DI Vanessa Rössler

Beim artgerechten Kochen versucht man möglichst natürlich alle notwendigen Nährstoffe in der Fütterung abzudecken. Das Futter ist durch das Kochen nicht weniger wertvoll und es gehen auch gar nicht so viele Nährstoffe verloren, wie man vielleicht denkt. Nährstoffe, die unter dem Kochvorgang leiden, werden zudem einfach nach dem Kochen wieder ergänzt. Auch die Proteine werden beim Kochen nicht zerstört, sondern die Aminosäureketten verändern beim Erhitzen lediglich ihre Struktur. Der Körper kann die Aminosäuren aber auch in dieser Form problemlos aufnehmen, spalten und verwerten. In dem Bezug braucht man also keine Sorge haben, dass Kochen in irgendeiner Form „minderwertiger" ist als die Rohfütterung.

Warum kochen und nicht roh?

Kochen macht das Futter verdaulicher und schonender für die Verdauung. Keime wie Bakterien werden durch den Kochvorgang abgetötet und die Keimbelastung im Futter dadurch gesenkt.

Kochfutter eignet sich in folgenden Lebenssituationen:

- bei verdauungsschwächeren, älteren oder empfindlichen Tieren
- bei Erkrankungen des Magen/Darm-Trakts
- bei Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis)
- nach kurzfristigen Problemen mit Erbrechen und/oder Durchfall
- in der Rekonvaleszenz
- bei einem geschwächten Immunsystem (z.B nach/bei Infektionen, Erkrankungen, Operationen, ...)
- wenn man zwar frisch, aber nicht roh füttern möchte

Wichtige Komponenten in der Koch-Fütterung – was geht und was nicht?

Wenn man längerfristig für seinen Hund kochen möchte, geht es nicht allein darum, schöne Rezepte zu kreieren, sondern natürlich auch dafür zu sorgen, dass das Futter alle Nährstoffe enthält, die das Tier braucht. Auch wenn Hunde Unterversorgungen oft lange kompensieren können, ist eine dauerhafte Fehlernährung nicht ratsam und kann zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen. Es ist aber auch nicht sinnvoll das Futter wahllos mit irgendwelchen Mineral- und Vitaminpulvern zu „vervollständigen", aus Sorge, dass doch was fehlt. Auch Überversorgungen sind langfristig nicht ratsam. Daher ist es sehr wichtig, sich vorab mit der richtigen Zusammenstellung des Futters zu beschäftigen, damit es dem Liebling an nichts fehlt. Wie auch beim Barfen teilt sich das Koch-Futter in einen tierischen und einen pflanzlichen Anteil.

Die tierischen Komponenten

Muskelfleisch
Muskelfleisch macht einen großen Teil in der Kochfütterung aus und man versteht darunter Fleisch im herkömmlichen Sinn. Man verwendet dabei Fleisch von z.B Huhn, Pute, Rind, Lamm, Ziege, Pferd, Kaninchen oder anderen Tierarten.

Fisch
Um den Vitamin D-Bedarf des Tieres zu decken, ist es notwendig entweder Vitamin D-haltigen Fisch (wie Lachs oder Forelle) in die Fütterung aufzunehmen oder auf einen geeigneten Zusatz wie Dorschlebertran zurückzugreifen.

Fett
Tierisches Fett darf auch in einem Kochfutter nicht fehlen. Man füttert daher entweder durchwachsenes Muskelfleisch (13-20% Fettanteil) oder ergänzt mageres Fleisch mit reinem tierischem Fett.

Innereien
Innereien sind auch beim Kochfutter eine sehr wichtige Komponente, da sie viele wichtige Nährstoffe liefern. Dabei zählen Leber, Niere, Milz, Herz und Lunge zu den Innereien.

NEIN zu Knochen und Pansen
Bei einem Koch-Futter kommen KEINE Knochen zum Einsatz, da man gekochte Knochen nicht füttert. Diese können splittern und schwere Verletzungen verursachen. Man weicht daher auf ein Calciumpräparat aus, um den Calciumbedarf des Tieres zu decken (z.B. Knochenmehl). Auch Pansen verwendet man bei einer Koch-Fütterung nicht. Das hat aber eher olfaktorische Gründe, denn niemand möchte stundenlang Pansen im Backrohr garen

Die pflanzlichen Komponenten

Obst und Gemüse
Hunde brauchen einen gewissen pflanzlichen Anteil in der Fütterung, um die Darmflora fit zu halten. Da sich Gemüse zum Kochen etwas besser eignet als Obst, greift man in der Kochfütterung meistens auf Gemüse wie Zucchini, Karotte, Pastinake, ... zurück und kann auch hier saisonal etwas Abwechslung schaffen.

Kohlenhydrate
Bei Hunden können Kohlenhydrate Teil der Fütterung sein und werden meist auch gut vertragen. Hier setzt man vor allem Kartoffeln, Süßkartoffeln oder Pseudogetreide wie Hirse, Amarant, ... ein, die ausreichend gekocht werden müssen. Aber auch Nudeln und Reis kann man in kleinen Teilen in die Fütterung aufnehmen.
Die pflanzlichen Komponenten werden NACH dem Kochvorgang laut Futterplan abgewogen und portioniert. Vor allem bei den Kohlenhydraten entspricht die Menge im Futterplan immer der bereits gekochten Menge!

Zusammenstellung des Koch-Futters
Bei gesunden Tieren kann man das Futter nach einer gewissen Aufteilung zusammenstellen und damit sicher sein, dass die Nährstoffdeckung passt. Hierzu sollte man sich vorab gut einlesen oder sich Hilfe von einem Ernährungsberater holen, der einem bei der Erstellung des Futterplans unterstützt.

Welche Zusätze sind beim Kochen notwendig?

Die meisten Vitamine und Mineralstoffe sind erstaunlich hitzebeständig und gehen beim Kochvorgang nicht

kaputt. Einige Nährstoffe gehen aber zum Teil aus dem Fleisch in das Kochwasser über. Daher sollte man das Kochwasser vom Fleisch unbedingt immer mit verfüttern! Jene Nährstoffe, die den Kochvorgang nicht gut überstehen, muss man danach wieder ergänzen.

Knochenmehl oder andere Calciumpräparate

Da Knochen beim Kochen spröde werden und splittern können, sind sie KEIN Teil einer Koch-Fütterung. Daher muss man die fehlenden Mineralstoffe nach dem Kochen ergänzen. Dazu eignet sich bei gesunden Hunden Knochenmehl am besten, da es alle Nährstoffe enthält, die im Knochen auch enthalten sind (Calcium, Phosphor, Magnesium, ...). Wie viel man von dem Calcium-Zusatz braucht, um den Bedarf des Tieres zu decken, sollte genau berechnet werden.

Vitamin B-Komplex

B-Vitamine gehören zu den hitzeempfindlichen Vitaminen und gehen daher beim Kochen zum Teil verloren. Es ist daher wichtig, sie nach dem Kochvorgang wieder zu ergänzen. Hier kann man einerseits auf standardisierte Vitamin B-Komplex Produkte zurückgreifen.

Seealgenmehl

Wie auch beim BARFen möchte man auch beim Kochen Jod gezielt zuführen und verwendet auch hier eine genau berechnete Menge an Seealgenmehl. Dieses muss daher einen deklarierten Jod-Gehalt aufweisen. Um die richtige Menge geben zu können, kann man beim Hund Online-Rechner verwenden.

Omega 3-6-9 Öl oder Lachsöl

Hunde profitieren vor allem von tierischen Ölen, wie Lachsöl, Fischöl, Krillöl, da die wichtigen Omega 3-Fettsäuren (EPA und DHA) hier in direkter Form vorliegen und nicht mehr im Körper umgewandelt werden. Diese hochwertigen Öle sollten mit Vitamin E stabilisiert werden, eine Schadstoffanalyse besitzen und in dunklen Glasflaschen verkauft werden.

Dorschlebertran

Wenn man keinen Vitamin D-haltigen Fisch kochen möchte oder das Tier den Fisch nicht mag, muss man Dorschlebertran ergänzen, um Vitamin D in die Fütterung zu bringen. Die Menge an Dorschlebertran sollte genau berechnet werden, da Vitamin D im Körper gespeichert wird und damit auch überdosiert werden kann. Die Zusätze kann man mit dem Futter portionieren oder jeden Tag frisch ergänzen. Wie es einem beliebt.

Was kann man noch zusätzlich ergänzen?

- Eigelb oder weich gekochte Eier sind bei Hunden eine

tolle Ergänzung
- Gemahlene Nüsse und Kerne können das Futter beim Hund zusätzlich aufwerten
- Auch Milchprodukte werden von Hunden meist gerne gefressen und auch vertragen

Wie kocht man nun richtig?

Beim Kochen gibt es kein Richtig oder Falsch. Man kann in Töpfen genauso gut kochen, wie in einem Bräter oder Römertopf im Backrohr oder in einem Slow Cooker/Multicooker. Wichtig ist, dass man das Kochgefäß verschließen kann, damit so wenig Flüssigkeit wie möglich entweichen kann. Man kann den Nährstoffverlust geringhalten, in dem man das Fleisch und die Innereien möglichst schonend bei Niedrigtemperatur (80-110°C) gart und die entstandene Kochflüssigkeit mit füttert. Das Kochwasser von Gemüse und Kohlenhydraten kann man aber wegschütten. Wenn man das Fleisch stückig oder sogar in großen Stücken gart, lässt es weniger Flüssigkeit, da die Struktur nicht vorab zerstört ist.
In entsprechend großen Gefäßen ist es möglich auch für einen größeren Zeitraum vorzukochen, da man ja nicht jeden Tag am Herd stehen möchte. Nach dem Auskühlen wird das Futter nach Plan portioniert und eingefroren. So ist der tägliche Aufwand dann minimal und gut umzusetzen.

Kochen mit Mineralpulvern

Auf dem Markt findet man auch sehr viele Produkte, die angeblich alle Mineralstoffe und Vitamine enthalten, die der Hund/die Katze braucht. So muss man sich um eine natürliche Aufteilung der Komponenten nicht mehr kümmern, denn die Nährstoffe sind alle in dem Pulver enthalten. Hört sich toll an, oder?
Bei diesen Mischungen muss man aber tatsächlich gut aufpassen, da nicht alle Komplettpulver auch wirklich komplett sind. Oft fehlen einfach wichtige Nährstoffe und das ist natürlich langfristig sehr ungünstig für das Tier. Andere Produkte sind wieder nicht für die Kochfütterung geeignet. Somit muss man sich auch bei den Komplettpulvern genau damit auseinandersetzen, ob tatsächlich alles drin ist, was das Tier braucht.

Zu den hochwertigen Mischungen für Hunde gehören das
- Optimix Cooking
- Novomineral Cook it

Die Zusammenstellung des Futters findet man auf den Homepages der Hersteller dieser Mineralstoffmischungen. Hier muss man einfach für sich selbst entscheiden, ob man die Fütterung möglichst natürlich gestalten möchte oder ob ein Großteil der Nährstoffe aus synthetischen Quellen stammt. Beides ist möglich und beides sollte richtig zusammengestellt werden.

FAZIT

Koch-Fütterung kann eine tolle Alternative zum BARFen sein, wenn man nicht BARFen möchte oder das Tier rohes Futter nicht gut verträgt. Auch beim Kochen verwendet man frische, natürliche Zutaten und kann den Futterplan individuell auf die Bedürfnisse seines Hundes oder Katze zuschneiden.
Damit man mit der Koch-Fütterung auch die Nährstoffe abdeckt, die das Tier braucht, ist es notwendig sich mit der richtigen Zusammenstellung des Futters vorab auseinander zu setzen. Denn Kochen bedeutet nicht nur einfach ein bisschen Fleisch mit Gemüse und Nudeln vorzubereiten.

Damit das Futter die notwendigen Mineralstoffe und Vitamine liefert, braucht es auch Innereien und bestimmte Zusätze. Hier sollte man auf jeden Fall die notwendige Zeit investieren, um sich mit den Grundlagen vertraut zu machen. In jedem Fall sind auch mit der richtigen Aufteilung der Futterkomponenten der Fantasie keine Grenzen gesetzt und man kann für seine Tiere tolle Rezepte zaubern. Das schmeckt dann nicht nur gut, sondern versorgt das Tier mit allen wichtigen Nährstoffen. Was will man mehr.

Autorin

DI Vanessa Rössler

Abschluss Biochemie, Expert Lab Scientist in der Krebsforschung bei Boehringer Ingelheim RCV. Zertifizierte Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen.

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Ernährungsberatung mit Schwerpunkt BARF & artgerechtem Kochen
- Phytotherapie für Hunde
- Mykotherapie
- Darmgesundheit
- Autorin in verschiedenen Zeitschriften mit eigenem Blog

E-Mail: vanessa.roessler@barf-beratung.at
WWW.BARF-BERATUNG.AT